

Artemis, Herrin der Tiere, der Jugend und des ungebundenen Lebens

VON UTA



Artemis, die Tochter der Titanin Leto und des olympischen Göttervaters Zeus wurde der Sage nach auf der Insel Delos bzw. Orthigia geboren. Nach einer Version der Erzählung kam sie wenige Stunden vor ihrem Zwillingbruder Apollo zur Welt, um ihrer Mutter bei der Geburt des Jungen beizustehen. So kam es, dass sie, die als jungfräuliche oder Mädchengöttin niemals Kindern das Leben schenken würde, von den griechischen Frauen als Geburtshelferin (Locheia) angerufen wurde.

Denn Artemis ist die ewige Jungfrau, d.h. die freie, selbstbestimmte Frau, die sich keinem Manne unterwirft. Schon im Alter von drei Jahren rang sie ihrem Vater Zeus das Versprechen ab, niemals zur Heirat gezwungen zu werden. Wild und frei durchstreift sie als göttliche Jägerin mit ihren Gefährtinnen die Wälder und unkultivierten Landstriche Griechenlands. Wehe dem Mann, der es wagt, sich ihnen zu nähern und der ihnen, wenn auch nur zufällig, das Geheimnis ihrer Schönheit und Weiblichkeit entlockt. Ihm ergeht es wie dem unglücklichen Jäger Aktaeon, der Artemis und ihre Nymphen (weibliche Naturgeister) beim Bade erspähte. Zornig über den Frevel seines ungebetenen Einbruchs in ihr Reich der wilden, ungezähmten Weiblichkeit, verwandelte sie ihn

in eines ihrer heiligen Tiere – einen Hirsch. Seine Hunde erkannten daraufhin ihren Herrn nicht mehr und rissen ihn als vermeintliche Beute in Stücke.

Es gibt Hinweise darauf, dass in Artemis die Erinnerung an eine kleinasiatische Muttergöttin weiterlebt, die als Herrin der Tiere (potnia therion) verehrt wurde, lange bevor einwandernde Stämme in Griechenland das Göttergeschlecht der Olympier einführten. In dem Mythos vom Jäger Aktaeon findet sich der Sohn-Geliebte dieser Muttergöttin wieder, der vermutlich der heilige König eines Hirschkultes war und in Gestalt des Gottes sterben musste, um eine ertragreiche Jagdbeute zu sichern.¹ Das Bad der Göttin, dem diese sich wohl eher nach Vollzug der Heiligen Hochzeit mit dem Hirschgott unterzog, hatte den Zweck, sie in den Zustand der Jungfräulichkeit zurückzuführen. Eine Jungfrau ist nach diesem Verständnis eine ungebundene, freie Frau, die zwar Fruchtbarkeit und Mutterschaft, nicht aber Liebe und Ehe kennt. Eine derartige Auffassung von Jungfernschaft lag wohl der Vorstellung von den Amazonen als Gefährtinnen der Artemis zugrunde. Denn diese wurden von den Griechen als wilde, freie, von keinem Manne abhängige Kriegerinnen betrachtet.

Im patriarchalisch orientierten, antiken Griechenland bedeutete Jungfernschaft jedoch etwas ganz anderes. Wenn die jungen Mädchen Athens ihre Pubertät erreichten, wurden sie in den Kult der Artemis Brauroria eingeweiht. Dabei mussten sie der Göttin geloben, Jungfrauen zu bleiben, solange sie in ihrem Machtbereich verweilten. Ein Verstoß gegen diesen Eid wurde streng bestraft. Wie gnadenlos diese Strafe sein konnte, wird in der Sage von der Nymphe Kal-

listo aus dem Gefolge der Artemis deutlich. Ohne es zu ahnen, wurde sie vom Göttervater Zeus geschwängert, der sich ihr heimlich und in Verkleidung genähert hatte. Als Artemis die Schwangerschaft ihrer Gefährtin entdeckte, geriet sie so sehr in Zorn, dass sie Kallisto in eine Bärin verwandelte und mit ihren Pfeilen tödlich verwundete. Vielleicht war die Strafe ja deshalb so hart, weil die Nymphe damit das ihr von der Göttin verliehene Vorrecht der Freiheit mit Füßen getreten hatte – ein Vorrecht, das in patriarchalischen Gesellschaften mit Kinderlosigkeit erkaufte werden muss.

Trotz aller patriarchalischen Umdeutungen bleibt der Grundcharakter des Archetyps der Herrin des Draußen und der wilden Natur in Artemis erhalten. Der damit verbundene Fruchtbarkeitsaspekt ist – wenn auch abgeschwächt – noch immer erkennbar in der Rolle der Göttin als Herrin der Niederkunft (Locheia) und als Amme sowie Lehrerin der jungen Menschen (Kourotropos). Vor allem in dieser letzten Funktion steht sie als Herrin der Initiation den Pubertätsriten der Jungen vor und weiht die Mädchen in die Mysterien des weiblichen Lebens ein. Im Kult der Artemis Brauroria werden die im Herrschaftsbereich der Artemis lebenden Mädchen übrigens „Bärinnen“ genannt, ein Hinweis auf die wilde, instinkthafte Natur und das grenzgängerische Wesen der Göttin. Ähnlich wie die mittelalterliche „Hagazussa“, die Zaunreiterin, steht auch Artemis an der Grenze zwischen Zivilisation und Wildnis und ist damit Führerin auf den Pfaden des Übergangs. Als Herrin von Geburt, Jagd und Initiation markiert sie die Trennungslinie zwischen Existenz und Nichtexistenz, Mensch und Tier, Kindheit und Erwachsenenendasein – und weist gleichzeitig den Weg zu ihrer Überschreitung. Hier offenbart sich ihre Fähigkeit zur Gestaltverwandlung, die es ihr ermöglicht, sich selbst und alle mit ihr in Verbindung Stehenden von einer Daseinsform in eine andere zu überführen.

Als Verwandelnde ist Artemis auch eine Herrin des Todes. Die Pfeile der göttlichen Jägerin treffen ihre Opfer plötzlich und unverhofft und führen meist zu einem sanften, schmerzlosen Tod. Es heißt jedoch auch, dass sie Krankheiten und schreckliche Seuchen über die Sterblichen bringt und mancher Gebärenden, deren Beschützerin sie doch eigentlich sein soll, einen plötzlichen Tod beschert. Gleichzeitig gilt sie als eine Heilerin, die den Menschen bei der Überwindung ihrer Leiden und Probleme hilfreich zur Seite steht. Denn sie befindet sich auf beiden Seiten des Zaunes und kann sowohl vom Leben zum Tode als auch vom Tode zum Leben führen.

Artemis ist auch eine grimmige und furchtbare Kriegerin und Rächerin, die ohne Gnade denjenigen den Tod bringt, die ihren Zorn auf sich gezogen haben. So brüstete sich Niobe, eine sterbliche Frau, der Sage nach damit, zwölf Kinder geboren zu haben, während Leto, die Mutter der Artemis, nur diese eine Tochter und ihren Zwilling Bruder Apollo zur Welt gebracht habe. Erzürnt über die Beleidigung ihrer Mutter töteten Artemis und Apollo mitleidslos alle zwölf Kinder der Niobe. Wahnsinnig vor Kummer wurde sie daraufhin durch die gnädige Tat eines Gottes in Stein verwandelt.



Die keineswegs unter den olympischen Göttern übliche Loyalität der Artemis gegenüber ihrer Mutter ist ein weiterer Hinweis auf den vorpatriarchalischen Charakter der Göttin, da in jener Phase der Menschheitsgeschichte die bedeutendste Bindung zwischen Mutter und Geschwistern bestand. Diese Annahme wird durch eine andere griechische Sage bestätigt, die ebenfalls auf die Wahrscheinlichkeit eines hohen Alters der Göttin verweist. Sie legt nämlich die Vermutung nahe, dass die kultische Verehrung der Artemis auch Menschenopfer beinhalten konnte. Denn in der Ilias wird berichtet, dass die Soldaten des Agamemnon einen der Artemis geweihten Hirsch töteten, als sie kurz vor der Einschiffung nach Troja standen. Die aufgrund dieser Tat zornig gewordene Göttin schickte eine Flaute, um den Auslauf der Flotte aus dem Hafen zu verhindern, und forderte Agamemnons Tochter Iphigenie als Sühneopfer ein. In einer der Versionen der Geschichte wurde Iphigenie jedoch in letzter Sekunde von der Göttin durch einen Hirsch ersetzt und nach Tauris berufen, um Artemis als Priesterin bei der Vorbereitung ihrer Opfer zu dienen. In der ganzen Erzählung scheint sich in geradezu plastischer Form die Opferpraxis eines archaischen Kultes erhalten zu haben.



In späterer Zeit wurde Artemis in Griechenland auch als Mondgöttin verehrt. Etwa seit dem 5. Jahrhundert v.u.Z. übernahm sie Wesenszüge der ursprünglichen Mondgöttin Selene (einer Schwester des Sonnengottes Helios) und der Titanin Phoebe (d.h. „die Glänzende“). Als Personifikation des Mondes war sie das Mädchen mit dem silbernen Bogen, das in einem silbernen Wagen² über den Nachthimmel ritt und Pfeile silbernen Mondlichts auf die Erde niedergehen ließ. In der Spätantike (2. Jahrhundert v.u.Z.) wurde Artemis mit der Göttin Hekate verbunden, einer ursprünglich ambivalenten Gottheit, die aber immer mehr die Züge einer Herrin der Unterwelt, des dunklen Mondes, der Kreuzwege und der dunklen Magie angenommen hatte. Zusammen mit dieser und der Göttin Selene wurde Artemis zu einer Erscheinungsform der dreifachen Mondgöttin, wobei Selene den himmlischen, Artemis den Erd- und Hekate den Unterweltspekt dieser Göttin repräsentierte. Seitdem gibt es Darstellungen, die die Göttin Artemis mit der wachsenden Mondsichel auf der Stirne zeigen, um ihre Verbundenheit mit der Mondin zu unterstreichen. In der Renaissance (16. Jahrhundert), als die Schriften antiker Autoren nicht länger in Klöstern unter Verschluss gehalten wurden, fand das Bild der spätantiken dreifachen Mondgöttin wieder Zugang zu Kunst und Literatur. Es inspirierte unzählige Künstler und

Gelehrte in den darauf folgenden Jahrhunderten und wurde schließlich durch Robert Ranke-Graves („Die weiße Göttin“) zum Vorbild der dreifachen Göttin des modernen Heidentums.

¹ Ein weiterer Hinweis auf den Sohn-Geliebten der Göttin findet sich auch in einer Version des Mythos vom Tod des Jägers Orion. Er lebte eine Zeitlang bei Artemis. Dies gefiel ihrem Bruder Apollo nicht. Er forderte deshalb Artemis zu einem Wettkampf im Bogenschießen heraus, bei dem sie den im Meer schwimmenden Orion aus Versehen erschoss. Als sie ihren Irrtum erkannte, nahm sie Orion und setzte ihn unter die Sterne.

² in manchen Versionen ist es dagegen ein goldener Wagen, der von vier Hirschkühen mit goldenem Zaumzeug gezogen wurde. Vielleicht hatte Artemis ja ursprünglich auch einen Bezug zur Sonne. Oder stand das Gold einfach nur für Reichtum oder den Glanz (Phoebe) der Göttin?

LITERATUR:

- Eliade, Mircea. Schamanen, Götter und Mysterien. Die Welt der alten Griechen, Freiburg 1992.
 Kerényi, Karl. Die Mythologie der Griechen. Die Götter- und Menschheitsgeschichten, Darmstadt 1956.
 Ranke-Graves, Robert. Griechische Mythologie. Quellen und Deutung, Hamburg 1960.
 Rose, Herbert Jennings. Griechische Mythologie. Ein Handbuch, München 1974.
 Vernant, Jean-Pierre. Tod in den Augen. Figuren des Anderen im griechischen Altertum: Artemis und Gorgo, Frankfurt/Main 1988.
 Walker, Barbara. Das geheime Wissen der Frauen. Ein Lexikon, Frankfurt/Main 1993.

INTERNET:

- <http://www.loggia.com>
<http://jccnet.johnco.cc.ks.us>
<http://ancienthistory.about.com>
<http://www.messagenet.com>
<http://www.thanasis.com>
<http://www.pantheon.org>
<http://www.paleothea.com>
<http://mythologica.de>

